

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 37 (1959)

Heft: 4

Artikel: Freizeiteinrichtungen für jung und alt

Autor: J.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

l'entretien d'asiles de vieillards est une tâche importante qui doit être laissée aux cantons, aux communes et aux œuvres philanthropiques. On ne peut guère compter voir le Fonds de compensation de l'AVS ou la Confédération favoriser de telles entreprises — qui sont fort coûteuses — d'une manière aussi large qu'il a été possible de le faire dans le domaine restreint de l'AI. Ce sera bien plutôt l'affaire des cantons et des communes, mais aussi de la Fondation pour la Vieillesse, de prêter toute leur attention à la construction et au développement d'asiles de vieillards. Il ne faudrait pas, en effet, qu'à la longue les invalides soient mieux traités et logés que les vieillards.

Enfin, l'*encouragement des secours et des soins* apportés aux vieillards a pris un bon départ. La Fondation pour la Vieillesse a reçu une subvention du «Fonds Isler» en faveur de son *service d'aides familiales*. Elle jouera en outre le rôle *d'office central* chargé d'examiner et de coordonner d'autres mesures en faveur des vieillards. Il y a ainsi de bons espoirs de voir l'aide à la vieillesse marcher de pair avec l'aide aux invalides encouragée par l'AI.

* * *

Cet exposé vous aura montré les particularités de l'AI qui ont le plus d'importance pour votre Fondation. Cette assurance apportera des *tâches nouvelles* à l'aide à la vieillesse, mais aussi lui donnera de *nouvelle impulsions*. Et l'avenir nous dira jusqu'où le développement de l'AI se répercutera sur l'AVS et l'aide à la vieillesse.

Freizeiteinrichtungen für jung und alt

Unter diesem Motto führte die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission vom 29. September bis 2. Oktober 1959 in Vitznau am Vierwaldstättersee ein von rund vierzig Personen aus der Schweiz, Schweden und England besuchtes Seminar durch. Die im schönen Ferienheim des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes untergebrachten Teilnehmer stammten aus ganz verschiedenen Berufen; neben den Vertretern und Vertreterinnen der Fürsorge hatten sich Pfarrer, Lehrer, Redaktoren, Architekten, Spielplatzleiter und Gärtner eingefunden, um eines der wichtigsten soziologischen Probleme unserer Zeit zu besprechen: dasjenige einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit.

Zwei vorzügliche Hauptreferate von Prof. Dr. Hans Zbinden, Dozent für Kulturpsychologie an der Universität Bern, und Dr. Alfred Ledermann, Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung «Pro Juventute», Zürich, versetzten die Zuhörer mitten in den vielgestaltigen Fragenkomplex. Gemeinsame Besichtigungen von verschiedenen Freizeitanlagen in Zürich machten die Teilnehmer auch mit den praktischen Gesichtspunkten vertraut. Nach Anhören weiterer Kurzreferate und Diskussionsvoten bildeten die Anwesenden vier Gruppen, in denen an verschiedenen Problemen gearbeitet wurde. Besonders zwei aktuelle Fragen standen im Vordergrund: Spielplätze und Freizeitzentren. Die heute viel diskutierte Idee eines zentralen Jugendhauses wurde als veraltet bezeichnet. Soziologen und Pädagogen betrachten die Lebensstufe des Jugendlichen heute nicht mehr als eigenständig, sondern als typischen Uebergang zwischen der Welt des Kindes und der des Erwachsenen. Die Aufgabe des Jugendlichen ist, aus der Rolle des Kindes in die des Erwachsenen hineinzukommen; dies geschieht am besten in der Gemeinschaft mit andern Generationen, auch in der Freizeit, und nicht im für sich abgeschlossenen Jugendhaus. Eine räumliche Trennung innerhalb des Freizeitzentrums ermöglicht es sowohl den Jungen als auch den Betagten, unter sich zu sein, wenn sie es wünschen, aber das Bewusstsein, Mitglieder *einer* grossen Gemeinschaft zu sein, nimmt dem Jugendlichen das Gefühl des ichgebundenen Generationenstolzes und dem betagten Menschen die Last des Alleinseins.

Das moderne Freizeitzentrum wie es von der «Pro Juventute» verfochten und verwirklicht wird, ist besonders auch für die Betagten, für die Nutzniesser der «grossen Freizeit», von entscheidender Bedeutung. Es ist die Anlage, welche die Absonderung irgendeiner Gruppe von der Gemeinschaft am wirkungsvollsten bekämpft, und es ist sehr zu hoffen, dass unsere älteren Mitmenschen, seien sie nun Mitglieder eines Altersclubs oder nicht, einen möglichst häufigen Gebrauch von dieser Gelegenheit machen. In den Freizeitzentren empfangen sie auch Anregungen zu allerlei Beschäftigungen, die ihnen ein ganz neues Lebensgefühl geben können. Der Besuch eines solchen Zentrums ist ganz unverbindlich, bietet aber so viel, dass man nur hoffen kann, solche Anlagen mögen zum Segen von jung und alt bald in allen grösseren Ortschaften unseres Landes verwirklicht werden.